

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

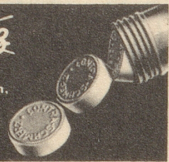
Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfwahl, Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



Managerkrank ?

Unser Rezept:
Ruhe x Kurzweil
Ausspannen x Frohsinn
= Gesundheit und Glück

Tagespauschal Fr. 16.20 bis Fr. 20.—

**Sporthotel
Kurhaus Stooß**

Telephon (043) 3 15 05

die lärmfreie Sonnen-
terrasse über dem
Vierwaldstättersee



Die armen Füße...

der vielgeplagten Hausfrau!
Den ganzen Tag von früh bis spät
stehen und gehen sie unentwegt.
Kein Wunder, wenn diese Füße
brennen und schmerzen.

Ein guter Rat:

GEHWOL Flüssig

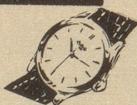
gibt schöne und gesunde Füße
auch in der Tube als Gehwol-Balsam

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Große Flasche Fr. 3.90;
Crème, große Dose Fr. 1.90; Balsam in Tube Fr. 2.05.
Gratismuster durch La Medicalia Casima (Tessin).

Subois
1785

Gebr. Bänziger

Uhrmachermeister



Zürich 1, Talacker 41
Tel. (051) 23 51 53

Uhren-Bijouterie

Bestecke

Alle Reparaturen

Auswahldienst

Eine gute Uhr
aus der ältesten
Schweizer
Uhrenfabrik

DIE FRAU



hernach gutgelaunt in die Küche, so schlug mir ahnungslosem Wesen beißender Rauch entgegen, der vom Apfelmus, beziehungsweise dessen verkohlten Rückständen herstammte.

Indessen, alles läßt sich lernen. Als wir ein halbes Jahr verheiratet waren, hatte ich die meisten kochkünstlerischen Pannen bereits hinter mir. Wir beschlossen, unsere halbjährige Ehedauer mit einem würdigen Trunk zu feiern. Fröhlich saßen wir in einer netten kleinen Bar, ließen es uns wohl sein und stießen auf alles mögliche an. Mein Mann verstieg sich sogar zu einem Toast auf meine Kochkunst. An dieser Stelle verschluckte ich mich. Es war mir plötzlich eingefallen, daß ich am Nachmittag Sauerkraut und Rippli aufs Feuer gestellt hatte, um sie etwas vorzukochen. Seither war ich nicht mehr in der Küche gewesen, und es ging bereits auf Mitternacht! Fluchtartig verließen wir die Stätte des Vergnügens und rannten heim wie zwei Marathonläufer, hintendrein laut bellend vor Freude über diesen amüsanten Sport unser Hund.

Die Küche glich dem Vesuv nach einer mittleren Lava-Eruption. Alles war in undurchdringlichen Rauch gehüllt, und wir tasteten uns todesmutig und hustend zum Fenster durch. Nachdem die Szene sich einigermaßen geklärt hatte, erkannte man auf dem Kochherd einen angesengten Pfannentiel nebst einer rabenschwarzen Masse, die in einem helleren Blechrand ruhte.

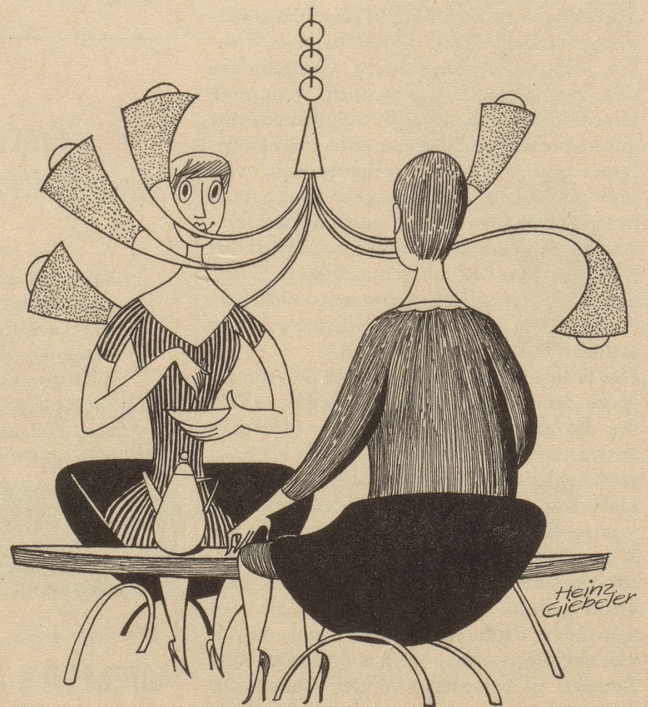
Nun wird es aber Zeit, daß ich laut das Loblied vom geduldigen Ehemann singe. Nicht einmal durch eine solche hausfrau-liche Todsünde wurde die unerschütterliche Langmut meines Angetrauten erschüttert. Im Gegenteil: er war es, der *mich* trösten mußte. Vor so viel Verständnis sank ich geknickt zusammen und gelobte innerlich, mir sämtliche Tugenden einer tugendhaften schweizerischen Hausfrau zuzulegen. Auf diesem Pfad schritt ich denn auch wacker fürbaß und machte Fortschritte über Fortschritte. Schließlich sind wir unterdessen ja auch fast 6 Jahre verheiratet.

Aber jetzt muß ich doch einmal rasch in die Küche. Mir scheint, es riecht so komisch.

Liliane Decurtins

Das Album

Hast Du es gewußt, Bethli? Es zirkuliert immer noch. Mich freut's. Da schickte mir also ein Nichtteli sein Album, auf daß meine Tochter Mädi und ich uns zwecks Andenken darin verewigen. Für mich war das nun gar nicht so einfach. Die Zeiten haben sich geändert. Früher, da schrieb man irgend einen Spruch, etwa: Rosen und Vergißmeinnicht sind die schönsten Gaben, Friderike hat sie abgepflückt und Bethli soll sie haben! Daneben ein passendes Helgeli. In diesem Falle, ein dickes Meitschi mit Fäßlibeinen und weißen Knopfstiefeli, mit einer Riesenhutte mit



Die neue Lampe

«Findschi nid heimelig?»